

Jugend schreibt

> WAS JUNGE MENSCHEN BEWEGT

Fragebogen

Dein Name: Marie Mikulsky
Dein Alter: 17 Jahre
Dein Wohnort: Brodersby
Deine Klasse: Sprachliches Profil, Klaus-Harms-Schule



Deine Hobbys: Yoga, lesen, kochen

Warum bist Du bei der Jugendredaktion dabei?

Ich bin dabei, weil ich gerne schreibe und mich gerne über alles Mögliche informiere.

Warum sollten junge Menschen auch heute noch die Tageszeitung lesen?

Weil sie informiert bleiben sollten und über die Welt Bescheid wissen sollten.

Welche Pläne hast Du für Deine Zukunft?

Auswandern, reisen, die Welt kennen lernen.

Buch-Tipp

Die Schatten von London



„Die Schatten von London“ von Maureen Johnson zeigt, wie Jack the Ripper 2.0 in London wieder auftaucht. Das Buch erzählt die Geschichte von der jungen Amerikanerin Rory, die in einem altehrwürdigen Internat mitten in London wohnt und eine Mordserie miterlebt. Durch einen Zufall ist sie die einzige Zeugin des Mörders, und er ist plötzlich hinter ihr her.

Ich finde, das Buch ist sehr spannend geschrieben, auch die unauffälligen Hinweise haben mich gereizt. Ich musste einfach weiterlesen. Wer wie ich auch Lust darauf bekommen hat, die Geschichte weiter zu verfolgen, für den gibt es noch zwei weitere Teile, nämlich „Die Schatten von London – In Memoriam“ und „Die Schatten von London – In Aeternum“.

Emma Nissen



Ein Astronaut im Weltall ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit – und gleichzeitig Anlass für moralische Fragen.

NASA (2)

Der Mensch im All: Ist das gerechtfertigt?

Neugier treibt Wissenschaftler in den Weltraum / Fragen nach Verantwortung und Ethik bleiben unberücksichtigt

KAPPELN „Wieso ist das Universum besser erforscht als die Tiefsee? Warum beschäftigt ihr euch mit der Geburt von Sternen, wenn es doch wichtigere Probleme auf unserem Planeten zu lösen gibt?“ Forscher, die sich mit der Entdeckung des Weltalls beschäftigen, sehen sich oftmals mit diesen Fragen und Vorwürfen konfrontiert.

Die Erforschung des Universums und vor allem die dazugehörigen Reisen in die unendlichen Weiten haben tatsächlich das Potenzial, ethische beziehungsweise moralische Diskussionen auslösen – wenn sie das nicht schon bereits getan haben. Die Frage, wie der Mensch zum Beispiel die Inbesitznahme des Mondes rechtfertigt, ist nicht unberechtigt. Schließlich gibt es für das Weltall kein gültiges Gesetz, das dessen Zugehörigkeit erklärt. Dürfen wir dann

überhaupt Sterne kaufen, die amerikanische Flagge auf den Mond setzen oder eine Marsbevölkerung planen, wenn uns diese Gebiete gar nicht zugesprochen wurden?

Die Beantwortung dieser Fragen ist äußerst schwierig. Ein Gesetz zu schaffen, das die Bevölkerung von Planeten erlaubt, wäre nicht das größte Hindernis. Eher sind es moralische Fragestellungen, die vielen zu denken geben. Immerhin sind auch andere Planeten natürliches Gut. Und ist es nicht schon schlimm genug, dass wir unseren eigenen Planeten zerstören? Nein, zusätzlich gibt es nun auch noch unzählige Tonnen Weltraumschrott, die wir eigens zu verantworten haben.



Ich denke, dass die Weltraumforschung vor allem eines antreibt: die unersättliche Neugier vieler Menschen. Unser hochkomplexes Bewusstsein kann sich nicht mit der Gegenwart zufriedengeben, es ist eine menschliche Eigenschaft, Vergangenheit und Zukunft verstehen zu wollen. Ob das gut oder schlecht ist, sei hier dahingestellt.

Entscheidend ist hierbei, dass wir durch das Verstehen „unseres“ Universums sowohl unseren Ursprung als auch unsere Zukunft begreifen können. Sobald wir die Gesetze des Weltalls verstehen, können wir sicher nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft sehen. Denn ein Gesetz ist ein Ge-

setz, es ändert sich gar nicht bis selten. Wissen und Aufklärung sind gut, auch auf unseren Ursprung und das Universum bezogen.

Wo Wissen existiert, können Probleme gelöst und neue verhindert werden. Die Herausforderung der Wissenschaft und der ganzen Menschheit wird sein, dieses Wissen richtig anzuwenden. Denn es ist unumstritten, dass der Missbrauch von Wissen und neuen Technologien eine menschliche Eigenschaft ist.

Ob wir unsere Erkenntnisse über das Weltall zum Nutzen der Natur und Menschen anwenden und nachhaltig damit umgehen oder diese zur weiteren Ausbeutung unseres (vielleicht künftigen) Lebensraumes ausnutzen – das liegt allein in unserer Hand.

Klara Juhl

„MTV – du bist mein Verein“

GELTING Während der diesjährigen Hauptversammlung des MTV Gelling 08 wurde eines klar: Das Jahr 2016 war noch erfolgreicher als die Vorjahre. Mit 108 neugewonnenen und somit schon über insgesamt 920 Mitgliedern ist der MTV einer der größten Vereine im Kreis. Auch die Präsenz im näheren Umkreis stieg durch die aufgestellten Schaukästen mit stets aktuellen Informationen und bevorstehenden Veranstaltungen sowie durch die Verteilung des „Sprachrohrs“, der vereinseigenen Infobroschüre zu allen Sportangeboten und Aktivitäten. Nun soll auch die Homepage www.mtv-gelling-08.de ihren letzten Feinschliff bekommen, damit jeder immer auf dem neuesten Stand sein kann.

Das größte Lob ging an den Sportlehrer Boris Kratz und an alle ehren-



Turnen und Spaß haben – das ist das Motto der Kindergruppe.

KRATZ

amtlichen Helfer, denn ohne ihren unerbittlichen Einsatz stünde der Verein nicht so da wie jetzt. Auch Hanno Reese, seit dem 1. August 2016 als Bundesfreiwilligendienstler tätig, leistet einen wichtigen Bei-

trag. Er unterstützt er nicht nur den Sportlehrer als Übungsleiter. Durch ihn fängt die Leichtathletiksparte wieder an zu erblühen. So findet seit geraumer Zeit mal wieder ein Trainingslager für die Leichtathletikkin-

der in den Osterferien statt. Einzigartig sind auch zudem die zahlreichen anderen Highlights für die Kinder: die Teilnahme am Scheersbergfest, dem traditionsreichsten und größten Sportfest im Kreis, das einwöchige Sommercamp in den Sommerferien, welches dieses Jahr in Grömitz stattfinden wird, das Sport- und Freizeitcamp in den Herbstferien, sowie das „Wilde Kerle“-Übernachtungscamp im November. Für die Erwachsenen finden jährlich der MTV-Birklauf im August und die Überraschungsfahrt im Juni statt.

Der Hauptpunkt aber liegt auf der Jugendarbeit, genauer auf der Jugendwartin Simone Lauer und ihrem Team. So lobte der Bürgermeister von Stoltebüll die hervorragende Arbeit und traf zudem die richtigen Worte: „Die Jugend sollte Sport trei-

ben und nicht nur vorm Computer sitzen.“ Der gesamte Verein ist mit dem Fortschritt äußerst zufrieden, allerdings sollte man sich jetzt nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Das nächste Jahr hat nämlich schon begonnen, und auch die ersten Ziele wurden gesetzt, wie zum Beispiel die Pflege der Außenanlagen, damit auch die Sportangebote im Sommer nach draußen verlagert werden können. Alle Sportinteressierten jeden Alters sind willkommen, bei den Sportangeboten und Aktivitäten teilzunehmen.

Für mich ist der MTV von klein auf der beste Verein aufgrund der zahlreichen Angebote, tollen Arbeit und Verbundenheit untereinander. Ich bin stolz, Gelling zu sein, so auch unser Motto: „MTV – du bist mein Verein!“
 Dustin Kronefeld

Jugendzentrum kann Treffpunkt und Veranstaltungsort sein

KAPPELN Momentan wird in Kappeln viel darüber gesprochen, wie Jugend hier gestärkt werden kann. Im Gespräch ist dabei unter anderem ein Jugendzentrum. Es gibt ja bereits eins in Ellenberg, das meines Wissens nach auch ein Standbein auf Kappeler Seite aufbauen möchte, und ich muss sagen, ich fänd' das echt super!

Während meines Austauschjahres habe ich fünf Monate in einer Kleinstadt in Irland gelebt und da mitbekommen, wie sich sowas funktionieren kann. Beinahe jeder aus meinem Jahrgang war Mitglied des dortigen Jugendzentrums und mehrmals in der Woche nach der Schule dort. Abgesehen davon, dass man sich dort bequem treffen konnte, wurden auch Veranstaltungen organisiert. Es gab beispielsweise den Quizabend „Are you smarter than a teenager?“, an dem Lehrer aus dem Umkreis in verschiedenen Kategorien von Geschichte bis Reality TV gegen die Schüler antraten. Auch wurden in den Ferien Kurse angeboten für alle, die nicht in den Urlaub fahren, und in einem von ihnen habe ich meine irische beste Freundin kennen gelernt. Egal bei was, die Atmosphäre war immer locker, weshalb es so einfach war, mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Und wir haben wirklich viel gelacht. Schon damals habe ich mir öfter gedacht, dass so ein Treffpunkt in Kappeln irgendwie fehlt.

Meiner Meinung nach ist so ein Jugendzentrum einfach ein toller und vor allem nachhaltiger Weg, etwas für uns Jugendliche zu tun, da das Interesse hoffentlich nicht so schnell verloren geht. Wahrscheinlich würde es momentan eher die Jüngeren ansprechen, die noch weniger voreingenommen sind, aber das Zentrum könnte dann ja mit ihnen wachsen.

Inga Lamprecht

Dörte Maack – eine besondere Erfolgsgeschichte

KAPPELN „So eine beeindruckende Frau habe ich selten kennengelernt!“, schwärmte Karsten Klüver, Lehrer der Klaus-Harms-Schule (KHS), über Dörte Maack. Diese hielt kürzlich in der Pausenhalle der KHS einen von der Austausch-AG und vom Rotary-Club organisierten Vortrag über ihr bewegendes Schicksal.

Sie war eine Meisterin am Trapez und tourte mit ihren Freunden als Theatergruppe erfolgreich durchs Land. Doch dann traf sie ein harter Schicksalsschlag: Bei ihr wurde eine Krankheit an der Netzhaut festgestellt, die sich weder behandeln

noch heilen lässt. Sie würde langsam, aber sicher total erblinden. Das war natürlich ein riesiger Schock für die damals Mitte 20-jährige, erfolgreiche Frau. Sie berichtete, dass sie nach ihrer Diagnose einen Entschluss fasste: „Ich werde nicht blind! Das werde ich einfach nicht und wenn doch... dann bringe ich mich um!“ Eine sehr extreme Aussage. Sie fuhr dann zu zahlreichen Ärzten und sogar nach China in eine spezielle Augenklinik, aber nirgends konnte ihr wirklich geholfen werden.

Nach unzähligen Behandlungen und Therapien gestand sie sich je-

doch ein, dass sie den Vorgang des Erblindens nicht aufhalten können wird. Sie fing an, sich mit ihrem Schicksal abzufinden und berichtete: „Es war natürlich nicht das, was man sich wünscht, aber es war lange nicht so schlimm, wie ich es erwartet hatte.“ Trotzdem hatte sie natürlich mit großen Ängsten zu kämpfen: Die Angst vor den Vorurteilen anderer Menschen gegenüber ihrer Behinderung, denn sie hatte schließlich selbst welche. Die Angst, keinen Job zu finden und im Alltag nicht zurecht zu kommen. Maacks größte Angst war allerdings, bei der Wahl ihres Partners eine völlig falsche

Entscheidung zu treffen, da sie diesen ja nicht sehen könnte. Diese Angst wurde ihr allerdings schnell genommen, denn sie kam mit ihrem Mitbewohner zusammen, den sie nach eigener Aussage ja zum Glück schon mal gesehen hatte. Mit diesem ist sie nun mittlerweile mehr als 15 Jahre verheiratet, und zusammen haben sie zwei Kinder. Auch um einen Beruf, den sie als Sehbehinderte ausüben kann, braucht sie sich mittlerweile keine Sorgen mehr zu machen. Maack arbeitet als pädagogische Leiterin im „Dialog im Dunkeln“ in Hamburg. Eine Einrichtung, in der Menschen die Erfahrungen ei-

nes Blinden im Alltag machen können und von einem Blinden-Guide in völliger Dunkelheit durch verschiedene Räume geführt werden. Maack ist für viele der Konzepte und Ideen verantwortlich, welche inzwischen in über 20 Ländern genutzt werden.

Dörte Maack, eine Frau mit einem harten Schicksalsschlag, von der jeder von uns noch etwas lernen kann. Denn wer kann schon von sich behaupten, blind Einrad zu fahren, ein Sportstudium abgeschlossen zu haben und noch dazu eine erfolgreiche und berühmte Geschäftsfrau und Mutter zu sein?
 Elena Hansen